

MAURICE STEGER, BLOCKFLÖTE

Dass Maurice Steger u.a. als «Paganini» und «Hexenmeister» der Blockflöte betitelt wird, ist nicht überraschend, wenn man ihn einmal gehört hat.

Regelmässig kann man ihn als Solisten, Dirigenten oder auch in Doppelfunktion sowohl mit den tonangebenden Originalklang-Ensembles wie The English Concert, Il Pomo D'Oro oder den Violons du Roy aus Kanada als auch mit modernen Orchestern wie u.a. dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, der NDR Radiophilharmonie oder dem Musikkollegium Winterthur erleben.

Mit befreundeten Musiker:innen wie Hille Perl, Christoph Sietzen, Avi Avital, Daniele Caminiti, Mauro Valli oder Sol Gabetta widmet er sich immer wieder altem und neuem Repertoire der Kammermusik.

Durch seinen nie gestillten Wissensdurst gelingt es Steger immer wieder zu zeigen, wie viel es in der Barockmusik noch zu entdecken gibt. So präsentierte er zum Beispiel auf seiner CD Souvenirs Werke, die er in der Privatbibliothek des Grafen Harrachs in Neapel entdeckt hatte, und wurde dafür mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet.



KATHARINA SUSKE, OBOE UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Im Zentrum ihres Wirkens steht die Leitung des 1993 von ihr mitbegründeten Ensembles Die Freitagsakademie. Katharina Suske studierte u.a. bei Ku Ebbinge, Hans Peter Westermann und Pedro Memelsdorff. Ihre kammermusikalische und solistische Tätigkeit führt sie mit international namhaften Ensembles für Alte Musik zusammen. 2019 wurde sie mit dem Musikpreis des Kantons Bern geehrt.



GABRIELE GOMBI, FAGOTT

Als Barockfagottist arbeitet Gabriele Gombi u.a. mit «La Cetra» Barockorchester Basel, Giardino Armonico und der Freitagsakademie Bern. Sein Fagottstudium absolvierte er an der Hochschule für Musik Basel bei Sergio Azzolini. Seine Leidenschaft für das Barockfagott und das klassische Fagott bewog ihn zum Weiterstudium an der Schola Cantorum Basiliensis bei Donna Agrell. Gabriele Gombi unterrichtet zudem als Dozent für Fagott am Conservatoire de Neuchâtel.



ILIA KOROL, VIOLINE

Der Kiewer Geiger ist international als Solist und Dirigent mit Spezialisierung auf Alte Musik gefragt. Er arbeitet als Konzertmeister mit Orchestern wie der Wiener Akademie, der Musica Angelica L.A. (USA) oder dem Bach-Ensemble von Joshua Rifkin. Zahlreiche CD-Aufnahmen belegen sein musikalisches Wirken.



JÁN KRIGOVSKÝ, VIOLONE

Ján Krigovský ist Mitglied des Ensembles Musica Aeterna. Seine Kontrabassausbildung absolvierte er in Košice und an der Musikhochschule Bratislava und vertiefte anschliessend seine Studien mit einem Violone-Studium an der Schola Cantorum Basiliensis bei David Sinclair. Er ist Professor am Konservatorium Bratislava und unterrichtet an der Kunstakademie Banská Bystrica.



JUAN SEBASTIAN LIMA, LAUTE

Der Lautenist Juan Sebastian Lima konzertiert als Solist und als Kammermusiker regelmässig mit den wichtigsten Solisten, Dirigenten und Ensembles für Alte Musik. So spielt er im «Concerto Vocale» (René Jacobs), mit dem Huelgas Ensemble (Paul van Nevel), mit «La Scintilla» (William Christie) und vielen mehr. Er wirkt bei vielen Opern, CD, Rundfunk und DVD-Produktionen mit.



SEBASTIAN WIENAND, CEMBALO

Sebastian Wienand studierte Cembalo, Fortepiano, Basso Continuo und Improvisation an der Schola Cantorum in Basel. Er musiziert u.a. mit dem Freiburger Barockorchester, La Cetra Basel, Petra Müllejans, Maurice Steger und René Jacobs. Mit dem Basler Ensemble l'Ornamento gewann er bei «Musica Antiqua Brugge» den 1. Preis sowie den Publikumspreis.

Plakatfoto: Giro Annen



KALEIDOSKOP VIVALDI

MORITZ ACHERMANN

Über Leben und Wirken des grossen venezianischen Komponisten Antonio Vivaldi (1678-1740) liessen sich viele verschiedene Geschichten erzählen. Da wäre etwa jene des *Prete Rosso*: die Geschichte eines jungen Geistlichen mit auffälliger roter Haarpracht, der nur zwei Jahre nach der Priesterweihe das Lesen der Messe aufgeben musste, da dies eine «Enge der Brust» (vermutlich eine asthmatische Erkrankung) nicht mehr zuliess. Oder jene des *maestro di violino* am *Ospedale della Pietà*: die Geschichte eines virtuosen Geigers, der als Musiklehrer an einem der vier venezianischen Waisenheime für Mädchen wirkte und diese zu den mitunter besten Musikerinnen der Stadt ausbildete und ganz nebenbei nicht nur hunderte von Konzerten für seine Schülerinnen komponierte, sondern auch den Grundstein für eine Institution gelegt hat, die wir heute unter dem Namen «Konservatorium» kennen. Da wäre auch die tragische Geschichte des in die Jahre gekommenen Komponisten von europaweiter Popularität, dessen Musik nicht mehr dem Geschmack des venezianischen Publikums entsprach und der nach Jahren der Wanderschaft fast unbemerkt, einsam und verarmt, in Wien aus dem Leben schied.

UNWIDERSTEHLICHE ERFINDUNGSGABE

Bedeutsamer und vielleicht auch faszinierender ist jedoch die Geschichte des Tondichters Antonio Vivaldi, der mit einer schier unerschöpflichen kreativen Energie Massstäbe in nahezu sämtlichen musikalischen Gattungen seiner Zeit setzte. Seine Opernarien sprühen vor virtuoser vokaler Grandezza, während seine kirchenmusikalischen Werke bis heute durch ihre harmonische Kühnheit verzaubern. Vor allem war Vivaldi aber einer der prägendsten Komponisten der barocken Instrumentalmusik. Seiner instrumentatorischen und spieltechnischen Erfindungsgabe konnten sich die Zeitgenoss:innen kaum entziehen. So verwendete etwa Johann Sebastian Bach ganz selbstverständlich das musikalische Material seines italienischen Kollegen in seinen eigenen Werken.

Vor allem war Vivaldi aber einer der prägendsten Komponisten der barocken Instrumentalmusik.

Dass Vivaldi Sonaten und Konzerte für nahezu jede damals denkbare oder auch zuvor undenkbare Instrumentenkombination schuf, mag ebenfalls zu seiner anhaltenden Popularität beigetragen haben. In Vivaldis instrumentalem Oeuvre kommen alle Instrumentengruppen, von der Blockflöte über die Oboe und das Fagott bis zu den Streichinstrumenten und Kuriositäten wie der Mandoline, der Viola d'amore oder dem Chalumeau (einer Vorform der Klarinette) zur virtuosesten Entfaltung. Mit den klaren Formstrukturen seiner Instrumentalkonzerte mit ihrer dreisätzigen Anlage (schnell – langsam – schnell) und den wiederkehrenden Ritornellen in den Ecksätzen schuf Vivaldi das Standardmodell der Gattung, das bis weit ins 19. Jahrhundert nahezu unangefochten bleiben sollte. In den Sonaten dominiert das dialogische Prinzip zwischen den Oberstimmen und der Bassgruppe. Hier konnte sich Vivaldi auf die lange Tradition prägender Beiträge von Komponisten seiner Heimatstadt beziehen. Neben dem berühmten Arcangelo Corelli wären hier auch weniger bekannte Kollegen wie Dario Castello oder Giovanni Battista Fontana zu nennen, die im 17. Jahrhundert einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Sonate leisteten.

KONZERTREIHE 2024



freitagsakademie.com

DANK

Kultur Stadt Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
Burgergemeinde Bern
fondation johanna dürmüller-bol
GVB Kulturstiftung Fondation culturelle
URSULA WIRZ-STIFTUNG
haus
MIGROS Kulturprozent
Freunde der Freitagsakademie
KulturLegi CarteCulture

freitagsakademie.com

PROGRAMM

MAURICE STEGER, BLOCKFLÖTE
KATHARINA SUSKE, OBOE / GABRIELE GOMBI, FAGOTT
ILIA KOROL, VIOLINE / JÁN KRIGOVSKÝ, VIOLONE
JUAN SEBASTIAN LIMA, LAUTE / SEBASTIAN WIENAND, CEMBALO

ANTONIO VIVALDI (1678–1741)
Concerto La Pastorella D-Dur, RV 95 per flauto, oboe, violino, fagotto e basso
Allegro | Largo | Allegro

—

Trio g-moll, RV 103 per flauto, oboe e fagotto
Allegro ma cantabile | Largo | Allegro non molto

—

DARIO CASTELLO (1602–1631)
Sonata prima a Sopran solo (Violine und Basso continuo)
aus: Sonate concertate in stil moderno, libro secondo, Venezia 1644

—

ANTONIO VIVALDI
Concerto C-Dur, RV 88 per flauto, oboe, violino, fagotto e basso
Allegro | Largo | Allegro molto

PAUSE

ANTONIO VIVALDI
Concerto D-Dur, RV 92 per flauto, violino, fagotto o basso
Allegro | Largo | Allegro

—

GIOVANNI BATISTA FONTANA (1589–1630)
Sonata seconda a canto solo (Blockflöte und Basso continuo)
aus: Sonate a 1 2 3. Per il violin, o cornetto a simile altro istrumento, Venezia 1641

—

ANTONIO VIVALDI
Sonata a 4 C-Dur, RV 801 per oboe, violino, fagotto e basso
Largo | Allegro | Largo | Allegro

—

ANTONIO VIVALDI
Concerto g-moll, RV 107 per flauto, oboe, violino, fagotto e basso
Allegro | Largo | Allegro